

Erfahrungsbericht zum absolvierten Auslandspraktikum im Rahmen des LEONARDO-Programms

von Boris Teichert

I Anbahnung, d.h. Akquise des Praktikums

Ich war an einem Fachpraktikum in Spanien interessiert, weil ich neben meinem persönlichen Interesse an Spanien noch mit der spanisch-biologischen Fachsprache vertraut war (einjähriges ERASMUS-Auslandsstudium). Mit diesem Ziel vor Augen konsultierte ich den netten und hilfsbereiten Europabeauftragten meines Fachbereichs (FB08, Biologie, Justus-Liebig-Universität Gießen), welcher mir spontan das LEONARDO-Stipendium empfahl. Schon bald fand ich Adresse und Sprechzeiten der LEONARDO-Kontaktstelle meiner Universität im Internet und schrieb die Kontaktpersonen eine Email. Bereits nach sehr kurzer Zeit bekam ich eine Antwort und suchte unmittelbar danach das LEONARDO-Büro auf. Hier erhielt ich in sehr angenehmen und umfassenden Beratungsgesprächen sämtliche Informationen, die für eine erfolgreiche Bewerbung notwendig waren.

II Verantwortung im Betrieb

Die mir im Betrieb übertragene Verantwortung kam der eines vollangestellten Mitarbeiters gleich. Auf der einen Seite wäre ich auch traurig gewesen, wenn man mir als ausgebildeten Biologen und laborerfahrene Hilfskraft weniger Fähigkeiten zugetraut hätte. Auf der anderen Seite war ich jedoch sehr angenehm überrascht, dass man mir als Praktikant eines fünfmonatigen Auslandspraktikums so viel Verantwortung übertrug und ich bei sämtlichen organisatorischen Problemen mitentscheiden durfte, ja sogar meine Meinung erbeten war. Natürlich war dieses Vertrauen auch der Verdienst einer fleißigen Mitarbeit sowie der oft geführten Gespräche über die tiefgründige Theorie einiger Methoden.

Insofern war ich nicht mehr oder weniger ausgelastet als ein „normaler“ Mitarbeiter; manchmal wartete ich insgeheim auf eine Anfrage, ob ich nicht im Anschluss an das Praktikum einen Arbeitsvertrag unterschreiben wolle.

III Unterkunft

Ich hatte das große Glück, dass ich mit meiner Freundin in einer Eigentumswohnung wohnen konnte. Um die Unterkunft hatte sie sich gekümmert. Ansonsten wäre es aber sicherlich kein Problem gewesen, eine Unterkunft zu finden. Die Mietpreise in Málaga sind nicht unbezahlbar hoch. Man hätte schnell und günstig etwas finden können. Ferner studieren in Málaga einige ERASMUS-Studenten aus Gießen, deren Hilfe man sicher hätte erbeten können. Zu guter Letzt boten mir auch meine (damals noch zukünftigen) Mitarbeiter Hilfe bei der Wohnungssuche an.

IV Soziales Umfeld und Soziale Integration

Mit den anderen Praktikanten kam ich zwar schnell ins Gespräch, allerdings ging es oft nur um sehr oberflächliche Themen. Mit der Zeit überlebte ich alle Praktikanten, es kamen während meiner Praktikumszeit keine weiteren nach. Somit blieb sämtliche Laborarbeit an mir und meiner nur 3 Jahre älteren Mentorin hängen und wir mussten zu zweit oft über unsere vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus arbeiten. Daher beherrschte ich bald sämtliche Methoden „im Schlaf“ und konnte zudem beim Arbeiten immer besser den Gesprächen folgen und mich selbst einbringen. Insofern wuchs mein spanisches Sprachvermögen relativ schnell stark an. Ferner schweißte viel gemeinsam verbrachte Zeit zusammen. Somit kam es natürlich auch zu einem guten Kennenlernen der Mitarbeiter sowie zu einer tiefgründigen Einsicht in das „Denken der normalen Landbevölkerung“ über Region und Land.

Zu guter Letzt entwickelten sich richtige Freundschaften. Des öfteren verabredeten wir uns und trafen uns auch außerhalb der Arbeitszeiten zum Kinobesuch, Volleyballspiel, Ausgehen oder Wandern. Natürlich habe ich mir immer Mühe gegeben, nett und fröhlich zur Arbeit zu kommen, immer zuzuhören und viel zu erzählen. Der enge Kontakt war aber auch der Verdienst der Aufgeschlossenheit, Freundlichkeit und Offenheit meiner Arbeitskollegen. Vielleicht hatte ich mit dem Unternehmen Mircoambiental einfach viel Glück, da im Unternehmen nur wenige Festangestellte beschäftigt waren, die nun schon seit Jahren untereinander befreundet sind. Es herrschte insgesamt eine sehr lockere und freundliche Arbeitsatmosphäre, an der ich teilhaben durfte.

V Weiterempfehlung der Praktikumsstelle

Die Erwartungen hinsichtlich meines Praktikums wurden nicht nur erfüllt, sie wurden sogar übertroffen. Nicht nur, dass ich meine Fachkenntnisse anbringen und erweitern konnte, die Integration und Aufnahme in Laborleben und Freizeitgestaltung meiner Mitarbeiter war einfach überwältigend.

Eine zusätzliche, unerwartete Überraschung bestand darin, dass einige Mitarbeiter ausgebildete Botaniker sind (wie ich) und sich sehr aktiv im Naturschutz einsetzen. So konnte man immer wertvolle Tipps und Informationen bezüglich Naturparks, Wanderrouten sowie Flora und Fauna einfahren.

Meine Sprachkenntnisse haben sich laut meiner Mitarbeiter deutlich gebessert. Ich muss aber eingestehen, dass mein Vokabular primär nur rund um das Laborvokabular angewachsen ist, obwohl ich mich mit den Kollegen über „Gott und die Welt“ unterhielt. Der sprachliche Gewinn liegt in meinen Augen eher darin, dass das Verstehen und Reden jetzt auch über größere Zeiträume automatisch und mühelos verläuft, solange mir denn die Vokabeln bekannt sind.

Zusammengefasst sehe ich einen mehrfachen Gewinn im absolvierten Praktikum: Zum einen in fachlicher Hinsicht, da das Fachwissen stark angewachsen ist und es sich zudem gut gefestigt hat. Zum anderen in sprachlicher Hinsicht, da sich Reden und Hören automatisiert haben und ohne zeitraubendes Übersetzen ins Deutsche ablaufen. Zu guter Letzt bezüglich meiner persönlichen Entwicklung, weil ich viel über das Leben und Arbeiten in Spanien gelernt habe, mich erfolgreich in eine neue Gruppe integriert habe und ich mir ein klares Bild über die Möglichkeiten und Freiheitsgrade der internationalen Mobilität machen konnte. Gerade die beide zuletzt aufgeführten Punkte resultieren aus der langen Praktikumszeit von mehr als drei Monaten. Wäre ich nur an rein fachlicher Wissensbereicherung interessiert gewesen, so hätten vermutlich auch schon drei Monate Praktikumszeit ausgereicht.

Das Unternehmen MICROAMBIENTAL bietet für Praktikanten den großen Vorteil, dass man sämtliche Arbeitsmethoden der international standardisierten Lebensmittel- und Gewässeranalyse kennenlernen kann, und eben nicht nur einem kleinen spezifischen Arbeitsbereich zugestellt wird. Insofern möchte ich das Unternehmen MICROAMBIENTAL zukünftigen Praktikanten weiterempfehlen. Im Gegenzug sind meine Mitarbeiter sehr dankbar für meine Mitarbeit und erwarten in Zukunft (im Rahmen meiner Empfehlung) neue LEONARDO-Praktikanten aus Deutschland...